



Vorstand der Sektion Bern des Schweizerischen Hebammenverbandes SHV

Medienmitteilung zur drohenden Schliessung der Geburtshilfeabteilung im Spital Zweisimmen, Artikel „Der Bund“ vom 17.06.2014

Wir wissen, es ist wichtig wie wir geboren werden!

Nach der Schliessung der Geburtshilfeabteilung in Riggisberg sind wir als Hebammen einmal mehr beunruhigt und empört über die heute im Bund (17.06.2014) nachzulesende drohende Schliessung der Geburtshilfeabteilung im Regionalspital Zweisimmen. Mit der in Aussicht gestellten Umwandlung des Spitals in eine Tagesklinik verliert die Region den wichtigsten Akteur in der medizinischen Akutversorgung.

Einmal mehr werden offenbar Rentabilitätsüberlegungen über die Bedürfnisse der Frauen nach einer wohnortsnahen Grundversorgung gestellt. Als Hebammen verstehen wir uns als Anwältinnen von Frauen. Wir stehen ein für eine wohnortsnah qualitative hochstehende geburtshilfliche Grundversorgung rund um die Uhr. Dies gilt ebenso für Grundversorgung als Ganzes.

Für die Region Saanenland / Simmental mit seinen schwierigen topografischen Gegebenheiten ist ein solches Versorgungsangebot mit einem Akutspital unerlässlich. Stellen Sie sich vor, sie erwarten das zweite Kind und wohnen in Lauenen oder im Turbachtal. Sie haben Blasensprung und sofort setzen heftige Wehen ein. Nun müssten Sie rund 70 km bis nach Thun fahren, Fahrzeit 1 1/4 Std bei guten Strassenverhältnissen. Nun stellen Sie sich noch vor, es wäre Winter, mitten in der Nacht, bei 30 cm Schnee, die Fahrzeit verdoppelt sich.

Geburten mit einem solchen Beginn sind nicht selten und verlaufen oft rasch. Eine solche Situation ist unzumutbar für Frauen. Zudem, wenn die Möglichkeit der Geburt in der Region verschwindet, verschwinden auch Hebammen und FrauenärztInnen. Jeder Geburt gehen eine Schwangerschaft und eine Wochenbettzeit voraus resp. folgen dieser. Deshalb ist auch die ambulante geburtshilfliche Grundversorgung vor und nach der Geburt mitgefährdet und die Wegkosten für ambulante geburtshilfliche Versorgung werden privatisiert oder verschoben.

Bei langen Wegzeiten, besteht auch die Gefahr, dass Geburten unnötig, ohne medizinische Indikation wegen schwierigen Anreisebedingungen eingeleitet werden, damit unkalkulierbare Wegbedingungen wegfallen. Diese Art der geburtshilflichen Versorgung kann mit unerwünschten Folgen für Mutter und Kind verbunden sein.

Als Hebammen sind wir der Ansicht, **regionale geburtshilfliche Grundversorgung muss und kann nicht profitabel sein**. Wenn Rentabilitätsüberlegungen ins Zentrum der Geburtshilfe gestellt werden, ist es nicht erstaunlich, wenn die normale natürliche Geburt immer mehr verschwindet.

Wir fordern Spitalverantwortliche, Gesundheitspolitiker und die Gesundheitsdirektion auf, die regionale geburtshilfliche Grundversorgung, nicht kurzfristigen Rentabilitätsüberlegungen zu opfern und sich für eine frauen- und familienzentrierte Versorgung rund um die Mutterschaft einzusetzen. Dies ist eine Investition in die Zukunft und ist wichtig für einen guten Start in die Elternschaft.

Im Namen des Vorstandes Hebammenverband der Sektion Bern und der

Kommission freipraktizierender Hebammen SHV Sektion Bern

Marianne Haueter, Präsidentin Schweizerischer Hebammenverband, Sektion Bern, Tel 079 661 33 03